

Anlage 2

Auszug aus einer schriftlichen Argumentation zum Einsatz von
Werkträgern aus der Demokratischen Volksrepublik Algerien im
VE Bau- Reparaturkombinat Erfurt

Zu einigen Besonderheiten und Lebensgewohnheiten der algerischen
Freunde:

- Dieses ganze Problem ist aus der Sicht zu betrachten, daß diese Kollegen aus einem anderen Lande kommen, das durch den Imperialismus unterdrückt und ausgebeutet wurde.
- Alle verantwortlichen Funktionen in diesem Land waren von Vertretern der Kolonialmacht Frankreich besetzt. Die Menschen Algeriens waren nichts weiter als billigste Waren/Arbeitskraft.
- Nach der Abschüttelung der Fesseln der Kolonialmacht und Bildung eines selbständigen volksdemokratischen Staates Algerien wuchs unter der Bevölkerung das Nationalgefühl bedeutend.
- Sie sagen heute, wir sind freie Algerier und haben von dieser Freiheit oft noch verschwommene Vorstellung und manchmal noch wenig Verständnis dafür, sich auch in einem anderen Lande den dort vorherrschenden Lebensgewohnheiten und Gesetzmäßigkeiten zu fügen. Demzufolge ist besonders darauf zu achten, sie in ihrem Nationalgefühl nicht zu verletzen oder gar zu beleidigen. (Dafür müssen unsere Werkträger und Leiter großes Verständnis aufbringen)
- Großes Verständnis unsererseits ist notwendig für die Tatsache, daß sie keine Europäer sind und aufgrund der vorherrschenden Verhältnisse in Algerien kaum bisher einer geregelten Arbeit nachgegangen sind.
- Ihre Lebensgewohnheiten sind völlig anders als die der Europäer. Vor allem müssen wir berücksichtigen, daß sie kaum einen Kollektivgeist kennen. Jeder einzelne will beachtet und geachtet werden. (Dieses haben unsere Brigadiere, Meister und Bauleiter besonders zu beachten, wenn mit Lob und Tadel gearbeitet wird).

Im engen Zusammenhang damit steht das Problem der Arbeitsdisziplin, welches sie in unserem Sinne nicht kennen. Hier ist von unseren Kollegen besonders zu beachten, daß man den Erziehungsprozeß mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl leitet.

- Für uns ist es völlig neu, daß sie in ihrem Heimatland in Großfamilien und der Sippe leben.

(So kann es passieren, daß einer nach Hause fährt, weil der Sippenälteste ihn ruft. Dieser Ruf ist für sie ein Befehl, der bedingungslos ausgeführt wird).

- Ferner ist zu beachten, daß es unter den algerischen Freunden verschiedene Stammesangehörige (Araber, Berber usw.) gibt. Ihre Lebensgewohnheiten sind wiederum unterschiedlich, die wir zu beachten haben.
- Die Mehrzahl der algerischen Freunde soll verheiratet sein. (Nur nach ihren eigenen Angaben möglich).

Sie alle haben über die Ehe eine völlig andere Auffassung als wir. Daraus ergeben sich eine Reihe von Problemen für uns.

In Algerien heiratet man schon mit 15 Jahren. So ist es verständlich, daß diese Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren auch für die 12/14jährigen Mädchen aus Erfurt eine besondere Vorliebe haben werden.

- Das ganze sexuelle Problem darf nicht unterschätzt werden.
(Sollte ein deutsches Mädchen von einem Algerier Schwanger sein, so erhält sie keine Alimente, auch wird die Absicht, eine Ehe mit einem Algerier einzugehen und die Ausreise nach Algerien zu beantragen, durch unsere staatlichen Organe nicht genehmigt).
- Ein für uns völlig fremdes Moment ist das, daß den algerischen Freunden zum Teil das Zeitgefühl fehlt, da sie kaum einer geregelten Arbeit nachgehen konnten.
- Völlig unterentwickelt ist ihr Verständnis für das Leistungsprinzip.
- Wir müssen uns auf die Probleme ihrer Verpflegung umstellen, da sie nur Hammel- und Geflügelfleisch, Obst und Weißbrot essen.
- Alle Leiter haben darauf zu achten, daß sie weder mit Stadt- oder Propangas in Berührung kommen, da ihnen diese Dinge völlig fremd sind und Vergiftungsgefahr besteht.
- Unsere Bauleiter, Meister und Brigadiere sollten beachten, daß unsere algerischen Freunde nicht zu sehr zersplittert eingesetzt werden, sonst kann es passieren, daß sie sich langweilen und einer den anderen besucht.
- Sie trinken gern Bier, kaum Wein, können aber sehr wenig vertragen. Wenn sie angetrunken sind, ist ihr Verhalten nicht oft anders wie bei manchen Kollegen von uns und sie fühlen sich sehr stark.

- Von äußerster Wichtigkeit ist die ständige Arbeitsschutz- und Unfallbelehrung. Erleidet ein algerischer Kollege einen Unfall, an deren Folgen er aus dem Baubetrieb ausscheiden muß, so hat der Betrieb eine einmalige Abfindung von 8.000,-- M zu zahlen.
- Es muß auch gesagt werden, daß es unter ihnen sehr geschickte Kollegen gibt, die sich unbedingt qualifizieren, ja studieren wollen.

Im allgemeinen sind sie sehr zahnkrank und konsultieren sehr oft den Arzt. Was sie an Medikamenten kaufen können, schicken sie nach Hause (besonders die Pille).

- Aus der Lebensgewohnheit heraus laufen sie gerne barfuß. Das ist auf den Baustellen besonders zu beachten (Gefahr des Eintretens von Nägeln).
- Um zu wissen, was unter ihnen alles diskutiert wird, ist es notwendig, daß sich die einzelnen Leiter bemühen, einen persönlichen Freund zu gewinnen, der ihnen Informationen gibt, sonst wird man kaum etwas erfahren.
- Da die algerischen Freunde unseren Kollegen gleichgesetzt sind, gelten für sie auch die gleichen Disziplinarmaßnahmen.

(Konfliktkommission, Verweise usw.)

Es gibt aber keine fristlose Entlassung.

- Es kann durchaus vorkommen, daß sich einer in die Bahn setzt, um einen anderen Kollegen, der irgendwo in der DDR arbeitet, zu besuchen und aufgrund dessen, erst wieder nach einigen Tagen im Betrieb auftaucht.
- Jeder Leiter muß wissen, daß sie ihre ständige Vertretung (Beauftragter der algerischen Regierung) in der "Schwarzen Pumpe") haben.